

Special Innovation

Ein Netzwerk für alles

Der Montageprofi Würth nutzt ein zentralisiertes Netzwerk, Unified Messaging Services und Internet-Telefonie.

Gerhard Scholz

Es gibt über 25.000 Möglichkeiten, die Welt zusammenzuhalten. So viele Montageeile, Werkzeuge und Klebstoffe in verschiedensten Abmessungen und Ausführungen bietet das Montage-Unternehmen Würth. Mit knapp 700 Mitarbeitern wurde 2008 ein Umsatz von 140 Mio. Euro erwirtschaftet. Die Zentrale von Würth ist in Böheimkirchen, verteilt über Österreich gibt es über 20 Kundenzentren.

Bis vor Kurzem hatte jedes Kundenzentrum seine eigene Telefonanlage. „Das war nicht mehr zeitgemäß“, sagt Dieter Bruch, Netzwerkmanager bei Würth. „Wir wollten unsere Telefonanlage zentralisieren, um sie einfacher warten zu können.“ Und Geschäftsführer Alfred Wurmbrand ergänzt: „Das war auch die Gelegenheit, unser gesamtes Corporate Network zu modernisieren – mit höheren und flexiblen Bandbreiten, problemloser Integration neuer Standorte und Administration durch einen externen Partner.“

Gesagt, getan. „Mit Telekom Austria Business Solutions fanden wir einen Partner, der uns ein derartiges Netzwerk mit Priorisierung der Datenströme und externem Netzwerkmanagement zur Verfügung stellt“, berichtet Alfred Wurmbrand. „Zusätzlich können wir jetzt auch die Möglichkeiten der IP-Telefonie nutzen und zwischen der Zentrale und den Kundenzentren kostenfrei über das Datennetz telefonieren.“

Viele Vorteile

Das Datennetz, das gleichzeitig Telefonanlage ist, wird von Telekom Austria zentral administriert. Das bietet viele Vorteile: „Wir können einfacher durchstellen, auch von der Zentrale zu einem Kundenzentrum“, so Dieter Bruch. „Alle Mitarbeiter haben direkten Zugriff auf das Corporate Directory. Die Handy-Nummern stimmen mit den Festnetznummern überein, nur mit anderer Vorwahl.“

Ein wichtiger Punkt war die Integration einer Fax- und SMS-Lösung in das Corporate Network. Jeder Mitarbeiter ist jetzt mit einer eigenen Faxnummer



Im Network Management Center von Telekom Austria im Wiener Technologiezentrum Arsenal wird das österreichweite Datennetz rund um die Uhr beobachtet und gesteuert. Foto: Telekom Austria

zu erreichen. Die Faxe kommen im Outlook an und können von dort auch verschickt werden. Das ist wichtig, denn viele Kunden von Würth sind nur über Fax erreichbar. Über SMS kommuniziert Würth intern, wenn es zum Beispiel um Lieferzeiten und Verfügbarkeiten einzelner

Produkte geht. Auch die SMS-Funktion läuft über den E-Mail-Account.

„Damit verfügen wir über Unified Messaging Services und haben in der Zentrale und den Kundenzentren ein gemeinsames Netzwerk, das kostengünstig und vor allem hochverfüg-

bar ist“, so Projektleiter Bruch. „Wir sind eigentlich keine klassischen Outsourcer“, meint Geschäftsführer Wurmbrand, „aber das Infrastrukturthema haben wir gerne ausgelagert, um uns auf unsere Kernkompetenzen zu konzentrieren.“

business.telekom.at

Kooperation im Gesundheitswesen

Die NÖ Landeskliniken Holding erhält eine einheitliche Informations- und Kommunikationstechnologie-Struktur.

Die Niederösterreichische (NÖ) Landeskliniken Holding vereint 27 Landeskliniken in Niederösterreich unter ihrem Dach und ist damit einer der größten Klinikbetreiber in Österreich. Um die organisatorischen Abläufe der Krankenanstalten operativ und auch kostenmäßig zu optimieren, wurde eine neue IT-Plattform geschaffen, über die sämtliche betriebswirtschaftlichen Prozesse wie zum Beispiel Finanzwirtschaft oder Patientenverwaltung und -abrechnung laufen. Die Einführung einer landesweiten einheitlichen SAP-Plattform und der IT-Betrieb wurden an das Konsortium Raiffeisen Informatik und Systema ausgelagert.

„Die betriebswirtschaftliche Effizienzsteigerung wird durch eine einheitliche Informations- und Kommunikationstechnologie

ermöglicht. Die SAP-Plattform stellt das Rückgrat der kaufmännischen Applikationen dar und wird bis 2010 phasenweise in allen Landeskliniken einheitlich implementiert werden“, beschreibt ein Sprecher der Holding die Ziele des Projekts.

Höchstmögliche Sicherheit

Die NÖ Landeskliniken bieten Gesundheitsversorgung auf höchstem Niveau und brauchen dafür die beste IT-Unterstützung. Die IT-Services von Raiffeisen Informatik sind geprüfte und zertifizierte Dienstleistungen und zeichnen sich durch Zuverlässigkeit, hohe Verfügbarkeit und Sicherheit aus. Aus diesen Gründen wählte die Holding Raiffeisen Informatik als Partner.

Derzeit sind alle Projekte im Zeitplan und laufen erfolgreich.



Über die einheitliche IT-Plattform der 27 NÖ Landeskliniken läuft auch die gesamte Patientenverwaltung. Foto: Bilderbox.com

Die beauftragten Services sind in den Kliniken mittlerweile fast überall im Produktivbetrieb. Die restlichen Umstellungen erfolgen noch heuer, sodass das gesamte Projekt

wie geplant 2010 abgeschlossen sein wird. „Durch unsere jahrzehntelange Erfahrung als Hochleistungsrechenzentrum haben wir das nötige Know-how für den sicheren und hochver-

fügbaren IT-Betrieb der niederösterreichischen Krankenhäuser“, meint Wilfried Pruschak, Geschäftsführer von Raiffeisen Informatik. Standardisierung, Prozessbeschleunigung, Datensicherheit sowie Wirtschaftlichkeit und Kostenmanagement sind nur einige Schlagworte, die laut Pruschak die Krankenhaus-IT vor neue Herausforderungen stellen.

„Das Gesundheitswesen durchläuft eine Entwicklungsphase, wie es vor einigen Jahren die Bankenwelt erfahren hat. Dort haben Rechenzentren die heterogenen, dezentralen IT-Landschaften abgelöst. Auch auf den Gesundheitsbereich werden in Hinblick auf die IT vermehrt neue Anforderungen zukommen“, blickt Pruschak in die Zukunft. *gesch*

www.r-it.at